

# Drei SP-Frauen wollen in die Regierung

**WAHLEN** ZWEI DER DREI INTERESSENTINNEN DER SP FÜR DIE LUZERNER REGIERUNG HABEN BEZUG ZU SURSEE

**Drei Frauen steigen ins parteiinterne Rennen um die Regierungsratskandidatur. Es sind dies Kantonsrätin Ylfete Fanaj aus Luzern, Kantonsrätin Melanie Setz aus Emmen und alt Kantonsrätin Yvonne Zemp Baumgartner aus Sursee.**

Kantonparteipräsident David Roth unterstrich zu Beginn der Medienorientierung am Mittwochvormittag den Anspruch der SP und der Frauen auf einen Regierungsratssitz: «Parteipolitisch sind 40 Prozent der Luzerner Bevölkerung nicht im Regierungsrat vertreten. Geschlechterspezifisch über 50 Prozent. Das ist unschweizerisch und steht im Widerspruch zu unserer Konkordanzdemokratie.» Die SP sei fest entschlossen, bei den Gesamterneuerungswahlen 2023 ihren Sitz zurückzugewinnen.

Vizepräsidentin Priska Lorenz, welche die parteiinterne Personalfindungskommission (PFK) präsidierte, skizzierte die einzelnen Schritte des intensiven Prozesses: «Wir haben den

Personalfindungsprozess im Frühsommer 2020 gestartet und freuen uns, heute drei ausgezeichnete Kandidatinnen zu präsentieren.» Die PFK hatte gemäss Parteitagebeschluss den Auftrag, eine Frauenkandidatur zu finden. «Wir haben die Kandidatinnen auf Herz und Nieren geprüft und sind voll von ihnen überzeugt», so Lorenz weiter. Alle drei seien – mit ihren unterschiedlichen Profilen – bestens geeignet für das Amt als Regierungsrätin. Im Anschluss stellten sich die Kandidatinnen vor.

## Yvonne Zemp ist gut verankert

Yvonne Zemp aus Sursee betonte ihre Verankerung in verschiedenen Lebensbereichen: «Die Luzerner Bevölkerung ist vielfältig. Mein Werdegang ist es auch. Meine Wurzeln im Entlebuch sind mein Halt, die Erfahrungen in der Stadt Zürich geben



mir eine Aussensicht auf den Kanton Luzern. Das Leben in der Kleinstadt Sursee sorgt für den nötigen Mix an Weitblick und Offenheit. Ich finde, das sind gute Voraussetzungen für eine zukünftige Regierungsrätin.» Zemp zeigte in verschiedenen Bereichen auf, wie sie die Arbeit der Regierung ändern würde. Beispielsweise in der Art der Kommunikation: «Die Regierung muss ihre Kommunikation verbessern und mehr Wert auf partnerschaftlichen Austausch legen. Ihre Informationen müssen offener und zeitnaher erfolgen, teilweise selbstkritischer und mehr auf Augenhöhe mit den Adressatinnen und Adressaten sein, vor allem mit den Gemeinden.»

## Ylfete Fanaj mag Verantwortung

Ylfete Fanaj aus Luzern beschrieb ihren Weg in die Politik: «Die 200 Bewerbungen, die ich nach der Sekundarschule geschrieben habe, um die mir so wichtige



KV-Lehre beginnen zu können, haben mich geprägt. Trotz all der Ablehnung positiv zu bleiben, das hat mich stark gemacht. Es hat mich angespornt, etwas zu verändern – für mich und ebenso für meine Mitmenschen.» Heute sei sie eine Frau, die gern Verantwortung trage: «Während meiner mittlerweile 15 Jahre Parlamentserfahrung in der Stadt und im Kanton Luzern war ich Mitglied in Parteileitungsgremien, habe als Fraktionschefin im Kantonsrat Verantwortung übernommen und durfte als Kantonsratspräsidentin unseren Kanton vertreten. Als Macherin voranzugehen, parteiübergreifend zusammenzuarbeiten und Menschen mit Wohlwollen zu begegnen: Das zeichnet mich aus.»

## Melanie Setz will aktiv gestalten

Die Emmerin Melanie Setz beschrieb sich als ideale Besetzung für das Amt als Regierungsrätin: «Viele Luzernerinnen und Luzerner sagen, es brauche wieder eine Frau in der Regierung. Andere sind der Meinung, es komme nicht



auf das Geschlecht an, sondern auf die Qualifikation. Deshalb bin ich die passende Person, eine Frau, eine Linke, kompetent und bereit für diese Aufgabe.»

Es sei Zeit für neue Vorbilder und Veränderung, meinte Setz in ihrem Votum: «Gemeinsam mit den Menschen will ich diesen Kanton gestalten statt verwalten. In unserer Vielfaltigkeit und ohne die Eigenheiten zu verlieren. Wir müssen optimistisch in Richtung Zukunft gehen, hin zu einem sozialen, modernen und ökologischen Kanton Luzern.»

Im Rahmen einer «Tour de Lucerne» durch die Sektionen der SP Kanton Luzern werden sich die Kandidatinnen in den kommenden Monaten der Partebasis und der Bevölkerung vorstellen. Über zehn Anlässe im ganzen Kanton sind geplant. Die Nomination findet am ausserordentlichen Parteitag vom 24. September 2022 in Wolhusen statt.

PD

## Digitalisierung ist im Bau angekommen

**CAMPUS SURSEE ERÖFFNETE DAS SCHWEIZWEIT ERSTE TRIMBLE TECHNOLOGY LAB FÜR BIM (BUILDING INFORMATION MODELING)**

**Im Campus Sursee konnte am vergangenen Freitag eine bahnbrechende Innovation eröffnet werden: das Trimble Technology Lab als schweizweit erstes BIM-Labor, das zugleich das modernste und bestausgerüstete weltweit ist.**

Viele Superlative fielen am vergangenen Freitag an der Eröffnungsfeier des schweizweit ersten Trimble Technology Lab im Campus Sursee. Als «wegweisend», «einzigartig» und «Game Changer» bezeichnete Campus-Direktorin Andrea Ming das Labor für BIM (Building Information Modeling). Sie wandelte auch das berühmte Zitat von Louis Pasteur ab: «Gebt mir ein BIM-Labor, und ich verändere die Welt.» «Wenn nicht die Welt, so doch die Baubranche», relativierte sie zwar postwendend, aber immerhin: Das digitale Zeitalter sei nun definitiv auch in der Baubranche angekommen, und um die Trimble Technology werde dieselbe nicht mehr herumkommen. Mit dieser Innovation könne der Campus Sursee seine Ausstrahlung weiter erhöhen und Leucht-

turm sein, indem er Anwender über alle Ausbildungsstufen hinweg fit für die Zukunft mache.

## Bau schon vor Baubeginn fertig

An vorderster Front an der Realisierung des Trimble Technology Lab beteiligt war die MEB Group, deren CEO Markus Brun auf die Bedeutung der Bauwirtschaft in der Schweiz mit 300'000 Mitarbeitenden hinwies und als herausragende Errungenschaften Grossprojekte wie Gotthard-Basistunnel oder Eppenbergtunnel erwähnte. Die Baubranche dürfe sich indessen nicht auf ihren Erfolgen ausruhen, sei sie doch nach wie vor für ein Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstosses verantwortlich. «Es gilt, Ressourcen zu schonen und deren Verschwendung zu vermeiden – nicht zuletzt auch in Bezug auf die Ressource Mensch», betonte Brun und gab sich überzeugt, dass die Digitalisierung die Zukunft der Baubranche nachhaltig positiv verändere. Building Information Modeling mache es möglich, ein Bauwerk noch vor dem Baubeginn am Computer dreidimensional fertig zu erstellen. «Das verbessert Qualität, Produkti-



Blick in das neue Trimble Technology Lab, das am Freitag im Campus Sursee als erstes der Schweiz eröffnet wurde.

FOTO DANIEL ZUMBÜHL

onsabläufe und Effizienz, schon die Ressourcen, erlaubt, Probleme frühzeitig zu erkennen, und verhindert Fehlplanungen.» Aber, so Markus Brun weiter: «Dieses Wissen sollte nicht nur theoretisch, sondern auch praxisnah vermittelt werden.» Genau

das passiere in diesem neuen BIM-Labor, mit welchem die Technologie der Zukunft schon heute zur Verfügung stehe.

## Modernstes BIM-Labor weltweit

Auch Thomas Stocker, Geschäftsführer

des Bildungszentrums Bau am Campus Sursee, bediente sich eines Zitats – des bekanntesten von alt Bundesrat Adolf Ogi: «Freude herrscht!» Das Erreichte mache ihn in der Tat «unheimlich stolz». Denn das nun eröffnete BIM-Labor am Campus Sursee sei eines von 28 weltweit und aktuell das modernste und bestausgerüstete. «Und darüber hinaus das einzige, das nicht von einer Hochschule, sondern einer Institution der höheren Berufsbildung betrieben wird», so Stocker. Dies zeige auf, zu welchen Innovationen mit internationaler Strahlkraft Letztere fähig sei.

Trimble bilde als einziger Anbieter den ganzen Bauprozess ab, führte der Geschäftsführer des Bildungszentrums Bau weiter aus. Dementsprechend hätten auch alle Fachrichtungen des Baugewerbes Zugang zum neuen BIM-Labor. Den Unterschied zu herkömmlichen IT-Schulungsräumen orte Stocker vor allem bei den grossen Tischinseln, welche soziale Interaktion ermöglichten: «Ich bin davon überzeugt, dass damit ein grosser Mehrwert für die Baubranche geschaffen wird.» DANIEL ZUMBÜHL

Anzeige



## Sehkraft in perfekter Qualität!

# PAROPTIK

Surseepark

HELLMÜLLER GOW SURSEE